

von dessen Vater vor schon 10 Jahren construiert worden sei. Herr Signoux hatte ebenfalls schon vor vielen Jahren eine ähnliche Hemmung verfertigt. Die vom Präsidium mit der Prüfung dieser Hemmungen beauftragte Commission bestand aus Folgenden:

1. Herr Borel, Lehrer an der Uhrmacherschule Genf, für die Parthie Echappements, 2. Herr Champod, Fabrikant von Echappements, 3. Herr Kühn, Uhrmacher, jetzt im Hause Rathel, Philipp & Cie. theiligt. Zur Prüfung konnte jedoch der Commission bloß eine sehr gute Zeichnung von Herrn Sordet und eine fertige Hemmung von Herrn Signoux vorgelegt werden, sowie die zwei fertigen Uhren von Herrn Martens. Herr Gündina blieb leider mit dem Werke, sowie mit der Zeichnung aus (dessen Gründe sind mir unbekannt) obgleich er in einer Uhrmacher-Versammlung eine alte Finissage mit angefangener Hemmung zeigte. Die Prüfung, die in der hiesigen Uhrmacherschule stattfand, ergab, daß die Hemmung Martens einstimmig und entschieden als die Vorzüglichste, weil die Einfachste und Beste anerkannt wurde, mit der Empfehlung, es sei zur Führung des Ruhecyinders eine Spiralfeder anzuwenden.

Ungeachtet dessen fühlte sich Herr Martens veranlaßt, in seinem vorerwähnten Nachtrag mit einer Tafel-Zeichnung die Anwendung der Spiralfeder zur Führung des Ruhecyinders zu verwerfen und die Beibehaltung der geraden Führungsfeder als am zweckmäßigsten zu begründen, indem er eine Verbesserung in deren Form einführt. Zwar ersehe ich aus der Nummer 1 des Journals, daß Herr Petersen durch das Einlegen von zwei Steinen den Reibungsübelstand leicht zu beseitigen glaubt, dieser Meinung kann ich aus dem Grunde, daß das Anbringen von Steinen ebenfalls schwierig sein dürfte, nicht beitreten. Außerdem enthält der Nachtrag noch einige andere für die Hemmung äußerst wichtige Ausführungen, als die Einrichtung zur Verhinderung des Durchlaufens des Hemmungsrades, wenn die Unruhe bei noch aufgezo-genem Werke herausgenommen wird, sowie die Sicherheitsvorrichtung zur Verhütung des Ueberschwingens der Unruhe, welches kurz und klar dargelegt ist, so daß der Gang jetzt mit vollem Rechte als eine vollendete Arbeit bezeichnet werden darf.

Obgleich sich auch hier die Ansichten theilen, Herr Bertschinger z. B. findet, daß die Beschreibung zu weitläufig sei, so behaupte ich jedoch, daß jeder Uhrmacher sich mit Leichtigkeit ausfinden und belehren kann. Endlich kostet ja das Werk nur 5 Mark und enthält jedenfalls viel Nützlichendes. Die Société des Arts hat deshalb auch Herrn Martens zum membre correspondant, classe d'Industrie section d'horlogerie de la Société des Arts ernannt, Auszeichnung, die selten einem Fremden zu Theil wird, und noch um so höher anzuschlagen ist, weil hier die Concurrnz vertreten war. Diesem gegenüber durfte die Behauptung, daß die Verbesserung der Chronometer-Hemmung allein Herrn Petersen zuzuschreiben sei, als zu weit gegangen betrachtet werden müssen.

Die vielen für die in Frage stehende Hemmung erworbenen Patente können ernstlich genommen nicht als bedeutungsvoll betrachtet werden, da die Haupterfindung längst vor derjenigen des Herrn Petersen gemacht wurde, was übrigens Herr Bertschinger in Calw bereits in diesem Blatte nachwies; auch hat Herr Martens durch amtliches Zeugniß nachgewiesen, daß er schon 1859 im Besitze der Hauptprinzipien seiner Hemmung gewesen ist. Wie ich soeben ersehe, treten auch wirklich bereits mehrere Collegen auf, die sich Erfinder dieser Hemmung nennen und hoffe ich meinen Freund Hrn. Gündina (Deutscher), der wie bereits gesagt, schon im Jahre 1851 als er noch Angestellter an der hiesigen Uhrmacherschule war, eine mit dem erst jetzt bekannt gewordenen sogn. deutschen Chronometergang versehene fertige Uhr hier verkaufte, dazu bewegen zu können, daß er nächstens im Interesse der Streitenden, bezügliche Zeichnungen und Mittheilungen diesem Journale übermachen wird.

Schließlich kann ich nicht umhin, wie sich bereits Herr Hettenbach in diesem Blatte aussprach, die ausführliche Arbeit des Herrn Martens „über die neue Chronometer-Hemmung“ (weil mir keine Bessere bekannt), den kunstliebenden Fachgenossen auf's Wärmste anzuempfehlen und glaube damit meine Pflicht erfüllt zu haben, wenn ich aus diesem Grunde, obwohl als einfacher Uhrmacher, mir auch einmal erlaubte hier das Wort zu führen.

Genf, im Juni 1876.

Wilhelm Colell.

Entgegnung.

In Nr. 10 des Journals erlaubte ich mir einige Berichtigungen zu dem von Herrn Krauß-Hettenbach in Nr. 8 gebrachten Artikel über meine Chronometer-Hemmung zu machen, welche Herr Krauß-Hettenbach die Güte gehabt hat in dem für mich wesentlichstem Punkte in Nr. 11 des Journals zu bestätigen. Wenn Herr Krauß-Hettenbach noch bei seiner Ansicht beharrt, daß die von Herrn Martens veröffentlichte Hemmung im Gegensatz zu meinem Echappement die Bezeichnung „zwei Systeme“ rechtfertigt, so muß ich für meine Person bei der Behauptung bleiben, daß mir die Begründung dieser Ansicht unbegreiflich bleibt, da der einzige Unterschied in der Anbringung von zwei kleinen Hörnern auf der Führungsfeder und in einem geringer gewählten Auslösungswinkel besteht.

Im Sprechsaal derselben Nr. 11 des Journals, benutzte Herr Martens in Freiburg die Gelegenheit um in den maßloseten Ausdrücken und mit dem deutlich ausgesprochenen Verdacht über mich herzufallen, wonach ein ihm angeblich in früherer Zeit auf unerklärliche Weise abhanden gekommener Theil von Zeichnungen, mir den Stoff zu meiner Chronometer-Hemmung geliefert habe.

Herr Martens schreibt dann weiter, daß er mit gutem Gewissen aussprechen könne, daß seine Broschüre vom Juli 1875 und der dazu gegebene Nachtrag vom März dieses Jahres seine eigene ehrliche Arbeit sei, die ohne erlaubte Benutzung des geistigen Eigenthums eines Anderen und namentlich auch nicht desjenigen des Herrn Petersen zu Stande gekommen sei.

Mir wird eine Entgegnung auf diese beiden Cardinalpunkte des obigen Artikels des Herrn Martens sehr leicht gemacht und zwar durch Hilfe des Herrn Martens selbst. Wie Herr Martens richtig schreibt, wurde die erste Kenntniß von meiner Hemmung ihm durch ein Schreiben des Herrn Großmann mit einer Skizze der Hemmung im Monat Januar 1875 zu Theil.

Herr Martens antwortete darauf am 25. desselben Monats Herrn Großmann, daß er die Idee zu einer ähnlichen Hemmung schon vor mehr als 10 Jahren gehabt habe, ohne indeß dieselbe praktisch auszuführen. Allerdings weiche dieselbe in drei Punkten von der meinigen ab und zwar sagt Herr Martens wörtlich:

„Erstens habe ich für die Auslösung einen geringeren Hebungs-winkel angewendet.

Zweitens wende ich eine am Ruhecyinder befestigte Feder zur Rückführung an u. s. w.

Drittens wende ich ein Doppelrad an, um die Stellung der Hebel sehr leicht reguliren zu können“ u. s. w.

Daß ein und dieselbe Erfindung von verschiedenen Personen gemacht wird, ist nichts Neues und es ist von meiner Seite auch niemals ausgesprochen worden, daß Herr Martens Behauptung, wonach er die ähnliche Idee bereits vor mehr als 10 Jahren gehabt habe, nicht mit der Wahrheit übereinstimme. Einen Beweis für diese Behauptung hat Herr Martens aber bisher nicht erbracht, für mich konnte, da ich durch meine Patente in meinem Rechte als Erfinder geschützt bin, dies von geringer Bedeutung sein, dagegen scheint mir allerdings die bündigste Aufklärung dieser Angelegenheit für Herrn Martens von Wichtigkeit zu sein.

Um auf den Artikel des Herrn Martens in Nr. 11 zurückzukommen, erlaube ich mir, zur Illustration seiner „ehrlichen Arbeit“, mich auf folgende Bemerkungen zu beschränken:

„Zweitens wende ich eine am Ruhecyinder befestigte Feder zur Rückführung an“, sagt Herr Martens.

Ich frage, wo ist die befestigte Feder in irgend einer Figur seiner Broschüre zu finden?

„Drittens wende ich ein Doppelrad an u. s. w.“ sagte Herr Martens.

Ich frage, wo ist in den Figuren 1, 2 und 4 derselben Broschüre das Doppelrad zu finden?

In der mit meiner Zustimmung von Herrn Großmann an Herrn Martens geschickten Skizze meiner Hemmung, war die an dem Cylin-der befestigte Feder und das Doppelrad nicht.

Herr Martens sagt selbst, daß er Beides im Gegensatz zu meiner Hemmung in der angeblich von ihm vor mehr als 10 Jahren bereits entdeckten Hemmung habe; gleichwohl veröffentlicht er als seine Erfindung in der erwähnten Broschüre Zeichnungen und Be-